

MARIA ELLENRIEDER.

Anna Maria Ellenrieder, *) badische Hofmalerin, erblickte zu Constanz den 20. März 1791 das Licht der Welt, sie war die Tochter einer bemittelten Bürgerfamilie, denn der Vater war Hofuhrmacher des Fürstbischofs von Constanz; er starb hochbetagt 1834 in einem Alter von 94 Jahren, während die Mutter bereits 1822 aus dem Leben geschieden war. Schon in früher Jugend offenbarte die Tochter vielversprechende Anlagen für die Kunst, Zeichnen war ihre Lieblingsbeschäftigung und als sie, 14 Jahre alt, aus der Schule entlassen wurde, willigten die Eltern gern in ihren dringenden Wunsch, bei dem Miniaturmaler Einsle Unterricht im Zeichnen zu nehmen; die talentvolle und fleissige Schülerin hatte bald den Lehrmeister überflügelt, der beschämt bekennen musste, ihr „Nichts mehr lehren zu können“. Nun auf ihre eigene Kraft angewiesen, suchte sie sich durch fleissiges Copiren älterer Bilder weiter fortzubilden, bis sie in ihrem 20. Jahre anfang Portraits zu malen, welche in ihrer Umgebung allgemeinen Beifall fanden. Der edle Bischof

*) Der biographischen Skizze liegen Mittheilungen aus der Familie zu Grunde. Erinnerungen an die verstorbene Künstlerin veröffentlichte ihr Landsmann, Maler Pecht, in den Recensionen für bildende Kunst, 1863.

von Wessenberg, ihre hohe Begabung erkennend, drang in die Eltern, ihrem Kinde eine geregelte künstlerische Ausbildung zu Theil werden zu lassen, er schlug München vor, wo damals die Akademie unter Langer's Leitung in hohem Ansehen stand. Die Eltern willigten gern in den Plan, aber eine Schwierigkeit war zu überwinden, die nicht so leicht zu bewältigen schien: es war gegen akademische Regel und Gesetz, weibliche Schüler zuzulassen und nur dem gewichtigen Einfluss des edeln Bischofes gelang es, diese Schranke zu brechen. Im Spätjahr 1813 kam Maria auf die Akademie und in das Haus des Directors Langer, wo sie bald der Liebling der ganzen Familie ward. Drei Jahre dauerte ihr Aufenthalt in der bayerischen Hauptstadt. Als Schülerin Langer's malte sie mehrere religiöse Bilder im akademischen Stil des Meisters, eine heil. Cäcilia, auf der Münchener Ausstellung 1814, mehrere Portraits u. A.

Nach Constanz im Jahre 1816 zurückgekehrt, befasste sie sich die nächste Zeit vorzugsweise mit Portraitmalerei und lebte abwechselnd in ihrer Vaterstadt und in Zürich, wo ihre Bildnisse erfreuliche Anerkennung fanden. Ihre historischen Bilder offenbarten bereits im Vergleich mit der Langer'schen Schule grosse Fortschritte, sie waren ungleich inniger, gefühlswärmer und seelenvoller aufgefasst und auffallend schön colorirt; die heil. Jungfrau als Kind in einem Buche lesend, — der Carton zur thronenden Madonna, welcher drei Landmädchen Gaben weihen (Altarbild in der Kirche zu Ichenhausen), erregten auf der Münchener Ausstellung lebhaftes Interesse. Im Jahre 1822 ging Maria Ellenrieder zum ersten Mal nach Rom, wo sie zwei Jahre verweilte und im Umgang und Wetteifer mit der Malerin Fräulein Bredel eifrige Manier machte. Sie verliess nun ganz die Langer'sche Manier und schloss

sich eng der neudeutschen Schule an, die Overbeck als ihren Begründer und Leiter verehrte. Dass sie bedeutende Fortschritte gemacht, bezeugen ihre Werke, eine lebensgrosse Madonna mit dem Kind an der Hand, aus den glanzerfüllten Thoren des Himmels tretend (1825), ist bereits „eine Leistung von solcher Hoheit und Reinheit der Empfindung, so edler Formenstrenge und ganz besonders einer Gluth und Milde des Colorits, wie sie Overbeck selbst niemals erreicht hat. Maria Ellenrieder zeigt sich in der Handhabung des Helldunkels, der feinen Carnation, der Farbenzusammenstellung darin in einem Grade Meisterin, wie es um jene frühe Periode neudeutscher Kunst Niemandem unsers Wissens gelungen ist,“ bemerkt Pecht in seinen Erinnerungsblättern an M. Ellenrieder in den „Recensionen“ 1863. Es war ihr auch nicht möglich, sich von dem Bilde zu trennen, sie verkaufte es nicht, sondern behielt es bei sich; eine gleich grosse Copie kam in die katholische Kirche nach Stuttgart, das Original war mit vielen andern Bildern und Zeichnungen testamentarisch zum Verkauf für die Armen bestimmt. — Von andern in Rom entstandenen Bildern nennen wir ein betendes Mädchen, für den Minister v. Berstett; — den Carton zu einem sitzenden Johannes, der entzückt nach oben blickt, indess ihm ein Engel die Hand mit der Feder emporhebt, ausserordentlich schön gedacht und von tief empfundenem Ausdruck. Auch dieses Bild, im Jahre 1827 ausgeführt, befand sich im Nachlass der Künstlerin.

In die Heimath zurückgekehrt, begann sie nun eine Reihe grösserer Bilder auszuführen, meist Altarbilder für Kirchen ihres Heimathslandes. Drei Altarbilder: eine Madonna, St. Nicolaus und die Auferstehung Christi für die Kirche zu Ichenhausen, St. Bartholomeus für die Kirche in Ortenburg 1825 (die Studien dazu hatte sie in Florenz gemacht), — den Martertod

des heil. Stephan, kolossal mit 18 Figuren für den Altar der katholischen Kirche in Karlsruhe 1827 an Ort und Stelle vollendet; St. Anatolica, wie sie der Freundin zuredet, sich ebenfalls dem Himmel zu weihen, 1826; ein betendes Mädchen, St. Johannes, St. Cäcilia auf der Carlsruher Ausstellung 1829 und 1832; das Magnificat auf der Ausstellung 1835; St. Carl Borromäus, lebensgross, auf der Darmstädter Ausstellung 1838. 1834 entstand das Gegenstück zu jener ersten in Rom gemalten Madonna, eine Mutter Gottes im Rosenhag, in der Gallerie zu Karlsruhe. „Tritt in jenem Bild mehr die jungfräuliche Heiligkeit, die Himmelskönigin heraus, so auf diesem die Verklärung der Mutterwürde. Vielleicht noch schöner gemalt als jenes erste, wird es Niemand ohne tiefe Rührung ansehen können.“

Im Jahre 1829 wurde sie vom Grossherzog von Baden zur Hofmalerin ernannt und ihr die grosse goldene Verdienstmedaille verliehen. 1838 bis 1840 verweilte sie zum zweiten Male in Italien, wo sie Studien zu ihrem grossen Bilde Christus die Kinder segnend, in der Kirche zu Callenberg bei Coburg, machte. Heimgekehrt hat sie ihre Vaterstadt nie wieder auf längere Zeit verlassen, sondern still nur der Kunst und Wohlthätigkeit gegen die Armen gelebt. Nennen wir noch jene Hauptbilder, welche ihrer letzteren Lebenszeit angehören: St. Felicitas mit ihren Söhnen, im Besitz der Königin von England, — Jesus der Kinderfreund, in der Spitalkirche zu Constanz, — St. Antonius, — der Engel, die geheimen Anliegen gen Himmel tragend (1840), im Nachlass der Künstlerin, — Simeon im Tempel, im Besitz des Grossherzogs von Baden, — die Auferweckung des Lazarus, — die Taufe der Livia, — St. Hieronymus, — die Dankbarkeit, im Nachlass der Künstlerin. Zwei für Amerika gemalte Bilder: St. Cäcilia und St. Ignatius verunglückten auf der Ueberfahrt. Unvollendete Bilder

hinterliess sie nur drei: einen heil. Ignatius, einen heil. Florian (für die Konstanzer Feuerwehr bestimmt) und eine Madonna im Rosenbogen.

Maria Ellenrieder's Thätigkeit war fast ausschliesslich der kirchlichen Kunst geweiht. Weltliche Gegenstände, mit Ausnahme der Portraits, deren sie in ihrer früheren Zeit viele malte, behandelte sie nur in geringer Anzahl, obschon sie stets die fleissigsten Studien nach der Natur machte. Aber auch diesen Bildern, wie das Kind mit der Taube, — der während des Gewitters betende Knabe (mehrere Male gemalt, ein Exemplar besitzt Graf Sicking in Ischl), — lesendes Kind, — betendes Mädchen etc. verlieh die Künstlerin eine religiöse Weihe.

Still in sich gekehrt und gottesfürchtig, wie sie lebte, schied sie aus der Welt. Von dem Grundsatz ausgehend, „dass man Gott öffentlich bekennen müsse, da er diejenigen, die ihn verleugnen, am Tage des Gerichtes auch wieder verleugnen werde“, war sie durch keine Vorstellungen zu bewegen, ihre Gänge zur Kirche jeden Tag in der Frühe auch bei dem schlimmsten Winterwetter auszusetzen, obwohl sie schon lange an Gicht litt. Diese raffte sie denn auch nach einem solchen Gange am 5. Juni 1863 rasch dahin. — Sie ist im vollen Sinne des Wortes ein Opfer ihrer Frömmigkeit geworden, so rein und selig sie gelebt, so muthvoll ist sie für ihre religiöse Ueberzeugung gestorben. Ihr ganzes Leben war Arbeit und Gebet, Gutesthun ihre grösste Freude, — ihren künstlerischen Nachlass bestimmte sie testamentarisch halb ihren Anverwandten und halb milden Stiftungen, — wenn Zahlungen für ihre Bilder eingingen, so theilte sie solche jedes Mal in vier gleiche Theile: einen für sich, zwei für ihre beiden Schwestern und den vierten für die Armen. Das hat sie während 28 Jahren gethan.

Obschon Maria Ellenrieder während ihres langen Lebens — sie brachte es auf 72 Jahre — ganz der Kunst lebte, so sind ihre Werke verhältnissmässig doch nicht sehr zahlreich. Das lag an ihrer Art zu malen. Sie widmete jedem Bilde alle und jegliche Sorgfalt, als wenn es ihr einziges wäre. Grossen Fleiss verwendete sie auf die Vorstudien, sowie auf die Cartons des Ganzen sowohl wie der einzelnen Theile; ebenso unverdrossen war auch ihr Bestreben, in der Ausführung mit der gewissenhaftesten Strenge Allem die grösste Vollendung zu geben. — Ohne Zweifel gebührt ihr unter allen Malerinnen im historischen Fach der Ehrenpreis unsers Jahrhunderts, nächst der Angelica Kauffmann hat sich keine zu solcher Tüchtigkeit und Vollendung aufgeschwungen. Ein tief religiöser Sinn durchweht alle ihre Gebilde, Unreines entweiht nie ihren Pinsel, ihr dient nur die Kunst zum Lobe Gottes und das Wirkliche verklärt sich unter ihrer Hand zum Himmlisch-Idealen. Gewaltiges, Energisches haben ihre Compositionen nicht, sie sind nicht geschaffen um zu imponiren, wirken aber um so anziehender auf jedes sanfte Gemüth. Ihre Compositionen sind weiblich milde empfunden, ihr Pinsel ist zart und weich, mit der Tiefe des Gedankens und der Empfindung verbindet sich liebliche Schönheit und anmuthiger Zauber der Form, und ihr Colorit besitzt eine grosse Frische und warme, tief innerlich empfundene harmonische Zusammenstimmung. Es zieht eine hohe Reinheit, Klarheit und Jungfräulichkeit durch ihre Bilder, eine ungetrübte Ruhe und der tiefste innre Friede, wie sie nur einem reinen, schuldlosen Gemüth eigen sind, erhebt sie zu Arbeiten, die wir mit Recht zu den besseren dieser Richtung in der neueren deutschen Kunst zählen dürfen. Es lag in der Natur der Sache, dass ihr bei einer solchen geistigen Stimmung die Charaktere von Frauen und Kindern am besten

gelingen mussten, namentlich besitzen ihre Kinder-
gestalten einen bezaubernden Liebreiz, da sie in der
Ausführung kindlicher Idealköpfe in Pastell vollendete
Meisterin war.

Kupferstiche und Lithographien nach Composi-
tionen der Maria Ellenrieder:

1. Die Madonna mit dem Kinde. *G. Bodmer* lith. gr. fol.
2. Die Madonna mit dem Kinde in ganzer Figur.
Schertle lith. Carlsruher Kunstvereinsblatt. gr. fol.
3. Die Madonna mit dem Kind. *Melcher* lith. gr. fol.
4. Magnificat. Maria als Kind in einem Buche lesend.
Stahlstich von *F. Weber*.
5. Die Himmelskönigin aus der Himmelspforte mit
dem Kind an der Hand tretend. *J. Maier* lith. fol.
6. Der heil. Joseph und das Jesuskind. *Maier* lith. fol.
7. Friede sei auf Erden (Büste des Heilandes). *C. Schultz*
lith. kl. fol.
8. Das Jesuskind in der Schule: Aber das Kind wuchs
etc. *S. Maier* lith. fol.
9. Ein Christusköpfchen auf der Weltkugel ruhend.
In terra pax hominibus. *E. Schuler* sc. qu. 8.
10. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes (ein Engel
in den Wolken schwebend). *Schulz* lith.
11. Friede auf Erden, das Jesuskind die Weltkugel
segnend. *Schulz* lith.
12. Ein Engelköpfchen, Gloria in excelsis Deo. *W. Hess-
löhl* sc. qu. 8.
13. Glaube, Liebe und Hoffnung. *C. Preisel* sc. gr. 8.
14. Der Engel der Thränen. *C. L. Schuler* sc.
15. Eine lesende Heilige (Cäcilia?). *H. J. Oeri* lith. fol.
16. Die verirrten Kinder. *Melcher* lith. fol.
17. Dasselbe. *Bachmann* lith. fol. Farbendruck.
18. Das lesende Kind. *C. Scheuchzer* lith. gr. fol.
19. Dasselbe. *Hurter* lith. fol.

20. Das fromme Kind. *W. Hesslöhl* sc. 8.
 21. Ein betendes Mädchen. *C. L. Schuler* sc. fol.
 22. Bischof Wessenberg. *Brodtmann* lith. fol.

DAS

WERK DER MARIA ELLENRIEDER.

~~~~~

**I. Maria mit dem Kinde aus dem Himmel hervorschreitend.**

Höhe 148 Mm., Breite 95 Mm.

Maria, mit dem Kind an der rechten Hand, schreitet zwischen zwei Säulen die Stufen des Himmels herab. Lichter Schein umgiebt ihre Figur und das Kind erhebt segnend seine Rechte. Die Säulen sind oben durch einen Teppich verhüllt, der Hintergrund oder das Innre des Tempels ist leer. Rechts unten am Fuss der Säule das Monogramm und darunter die Jahrzahl 1826.

In den Probedrücken sind die Oberflächen der Stufen noch weiss.

**2. Die thronende Madonna.**

Höhe 116 Mm., Breite 78 Mm.

Die Madonna sitzt auf einem Thron vor einer Nische und hält das segnende Kind auf ihrem Bein. Drei junge Mädchen, zwei auf der Stufe in Gebet knieend, reichen und weihen dem Kinde Blumen. Im Unterrand rechts: *Marie Ellenrieder inv & fet* 1822.

**3. Die heilige Familie.**

Höhe 128 Mm., Breite 98 Mm.

Eine der ersten Arbeiten der Künstlerin. — Maria sitzt links auf dem Fussboden eines Zimmers, neben einem mit einem Tuch behangenen Tisch, auf welchem der Lilientopf steht; sie hat die Hände ineinandergelegt und schaut lieblich vor sich

nieder. Jesus und der kleine Johannes sind zu ihren Füßen und blättern in einem Buch, ersterer schaut zur Mutter auf, Joseph steht im Grund des Zimmers an der Thür und spricht mit der eintretenden Anna. Ohne Bezeichnung.

#### 4. Die Verlobung der heil. Katharina. 1820.

Höhe 182 Mm., Breite 148 Mm.

Nach *Rob. Langer*. Die heil. Jungfrau, vor einer Mauerbrüstung vorn in einer Landschaft sitzend, unterstützt mit der linken Hand das auf ihren Beinen stehende Kind, während sie ihre Rechte um den Nacken der links stehenden, noch ganz jugendlichen Katharina legt; diese streckt ihre Rechte zum Kinde empor, das, himmelwärts blickend, in Begriff ist, den Ring an ihren Finger zu stecken. Joseph, nur bis zur Brust gesehen, sitzt rechts hinter der Mauer, stützt seinen Kopf gegen die Hand und liest in einem vor ihm liegenden Buche. Der landschaftliche Hintergrund zeigt einen Fluss und ferne Berge. Im Unterrand links: *Robert Langer pinx.*, rechts: *Marie Ellenrieder fec.* 1820.

Hauptblatt der Künstlerin.

#### 5. Die heilige Jungfrau lesend.

Höhe 98 Mm., Breite 76 Mm.

In halber Figur dargestellt, von vorn, ein wenig nach rechts gewendet; sie liest in einem Buch, das sie mit beiden Händen hält. Ihr Kopf ist von einem Schleier umhüllt. Ohne Bezeichnung.

Der uns vorliegende Abdruck scheint nicht vollendet zu sein, die oberen Ecken sind nicht ausgefüllt und unten fehlt die Einfassungslinie.

#### 6. Christus bei Maria und Martha.

Nach *F. Overbeck*. 8. Ich kenne das Blatt nicht aus eigener Anschauung.

**7. Die Auferstehung Christi. 1822.**

Höhe 172 Mm., Breite 115 Mm.

Der Heiland entschwebt mit ausgebreiteten Armen aus dem Grabe gen Himmel auf leicht angedeutetem Gewölk, auf dem Rand des steinernen Grabes sitzt in der Mitte der Engel, der die Hände aus Verehrung vor der Brust kreuzt. Die drei Wächter, in römischem Soldatencostüm, schauen voll Verwunderung und Schrecken nach dem entschwebenden Erlöser; der eine, rechts vorn sitzend, hält einen langen Speer, die beiden andern, zur Linken vor und hinter dem Deckel, sind mit Schilden bewaffnet; während der vordere vor Schrecken auf die Kniee gefallen ist, hat der beherztere hintere sein Schwert gezogen. Rechts hinter dem Grab erhebt sich ein kahler Fels. Im Unterrand rechts: *Marie Ellenrieder inv & fec 1822.*

Weniger kräftig radirt als die anderen Blätter, die Schattirung leicht und schwach gehalten.

**8. St. Nicolaus. 1822.**

Höhe 117 Mm., Breite 76 Mm.

Der heil. Bischof, in reich gesticktem Mantel, seinen Stab mit der Linken haltend, steht vor einer Nische und hält segnend die Rechte über das Modell einer Kirche, welches von zwei kleinen, links stehenden Engeln getragen wird. Im Unterrand rechts: *Marie Ellenrieder inv & fec 1822.*

**9. St. Cäcilia. 1817.**

Höhe 132 Mm., Breite 111 Mm.

Sie steht, fast bis zu den Knieen vorgestellt, vor einer rechts befindlichen grossen Säule, nach links gekehrt an einem steinernen Tisch und liest in einem vor ihr liegenden Buch, in Begriff, ein Blatt desselben umzuwenden. Auf dem Tisch steht ein heil. Crucifix und oben in der linken Ecke erblicken wir oberhalb der Orgel drei strahlende Seraphim in Gewölk. Im Unterrand rechts: *Maria Ellenrieder inv & fec 1817.*

Ich besitze einen unvollendeten Probedruck; derselbe ist im Unterrand rechts bezeichnet: *Marie Ellenrieder pinx. fecit* 1817, doch steht diese Bezeichnung nicht ganz so weit nach rechts als auf dem vollendeten Abdruck und nicht dicht unter der Einfassungslinie. Das Ganze ist noch sehr licht, die Lichtflächen des Kleides sind ganz weiss und ohne Andeutung der Falten, die Orgel hat nur eine einfache Schattirung und der von den Seraphim ausgehende breite Lichtstrahl ist noch ganz weiss und ohne jegliche Schattirung etc.

## 10. St. Katharina?

Höhe 69 Mm., Breite 51 Mm.

Die Heilige ist in halber Figur dargestellt, von vorn, ein wenig nach links gewendet, sie blickt himmelwärts und hält mit beiden Händen eine Palme. In dreifacher Einfassungslinie; unter derselben rechts: *Marie Ellenrieder inv.*

Der einzige Versuch der Künstlerin auf Stein mit der Feder zu zeichnen und sehr selten. Mein Exemplar trägt folgende Unterschrift, von der Hand der Künstlerin selbst mit Bleistift beigefügt: „Diess ist ein Versuch auf Stein, ich finde es ungleich weniger angenehm als das radiren, ich machte es aber auch schlecht“ (??).

## II. Der Patriarch Jacob. 1815.

Höhe 120 Mm., Breite 99 Mm.

Nach *Rembrandt* und Copie nach der bekannten Radirung des *G. F. Schmidt*. Brustbild eines nach rechts gekehrten Greises mit grossem Bart und langem, etwas krausem Haar, mit einem schwarzem Wams bekleidet. Oben rechts am Grund in der Höhe der Stirn in zwei Zeilen: *Rembrandt pinx.* — *G. F. Schmidt fec* 1757. Im Unterrand rechts: *Marie Ellenrieder f.* 1815.

Es sollen Abdrücke vor dem Namen der Künstlerin vorkommen.

**12. Der erste Apostelkopf. 1815.**

Höhe 156 Mm., Breite 122 Mm.

Nach *Rob. Langer*. Büste in Profil nach rechts, mit dunkelm Bart und Haar, markigem entblösten Hals. Unten links: *Rob. Langer pinx.*; rechts: *Marie Ellenrieder fec.*: 1815.

Ohne Einfassungslinien.

**13. Der zweite Apostelkopf. 1815.**

Höhe 155 Mm., Breite 122 Mm.

Nach *Rob. Langer*. Büste, etwas nach links gewendet, mit lockigem schwarzen Haar und Bart und einem Mantel um die Schultern; die rechte Seite des Halses ist entblösst. Unten links: *Rob. Langer pinx.*; rechts: *Marie Ellenrieder fec.*: 1815.

Ohne Einfassungslinien.

**14. Der dritte Apostelkopf (Johannes). 1815.**

Höhe 180 Mm., Breite 140 Mm.

Nach *Rob. Langer*. Büste des jugendlichen Johannes, nach links gewendet und mit entblösstem Hals, ohne Bart, aber mit langem lockigen Haar, aufwärts blickend. Unten links: *Rob. Langer pinx.*; rechts: *Marie Ellenrieder fec.*: 1815. Ohne Einfassungslinien.

**15. Büste eines Knaben.**

Höhe 125 Mm., Breite 90 Mm.

Von vorn, ein wenig nach links gewendet, von etwas ernstem, fast melancholischem Gesichtsausdruck, das Haar ist gescheitelt, der Hals entblösst und um den Rockkragen ist der breite weisse Kragen des Hemdes geklappt. Links bis zur Höhe des Kopfes und rechts über der Schulter Andeutung eines Grundes. Ohne Bezeichnung und Einfassungslinien.

**16. Büste eines andern Knaben. 1816.**

Höhe 115 Mm., Breite 92 Mm.

Kleiner und jünger, in Profil nach links gekehrt, mit krausem dunkeln Haar und einer faltigen Halskrause. Nur links

eine Andeutung des Grundes. Unten rechts: *Marie Ellenrieder f.* 1816. Ohne Einfassungslinien.

### 17. Nik. Poussin.

Höhe 150 Mm., Breite 118 Mm.

Der berühmte Maler, nach der Radirung des *L. Ferdinand*. Brustbild in Profil, nach rechts gekehrt, mit langem gescheitelten Haar und kleinem Bärtchen auf Oberlippe und Kinn, mit einem dunkeln Rock oder Mantel bekleidet. Der Grund ist schraffirt. In der Mitte des Unterrandes: N. POUSSIN, rechts: *Marie Ellenrieder fec.*

Die ersten Abdrücke sind vor der Schrift.

### 18. Bindo Altoviti. 1815.

Höhe 185 Mm., Breite 115 Mm.

Nach *Tizian* und Copie nach der Radirung des *W. Hollar*. Brustbild, von vorn, die Augen nach rechts richtend, mit kurzem Haar, aber grossem runden Vollbart, über dem Wams mit einem blousenähnlichen Ueberrock oder Mantel bekleidet. Nur rechts über der Schulter ein Stückchen Grund. Ohne Einfassungslinien und ohne den Namen des Dargestellten.

Oben links: *Titian pinxt.*, unten links: *Marie Ellenrieder fet.* 1815.

### 19. Heinrich Rieter. 1818.

Oval. Höhe 68 Mm., Breite 57 Mm.

Landschaftsmaler von Winterthur, gest. 1818. — Brustbild von vorn, der Kopf aber nach links gewendet, mit einem Rock und Mantel, beide mit aufstehendem Kragen, bekleidet. Altes, gefurchtes und bartloses Gesicht mit starker Nase, das Haar nach hinten zurückgestrichen. Ohne Namen. Unter dem Oval: *Marie Ellenrieder fec.* 1818.

Das Blatt ist selten. Die Künstlerin radirte es als Portraitvignette für Rieter's Leben im XV. Neujahrsstück der Künstlergesellschaft in Zürich auf das Jahr 1819.

**20. Freiherr v. Wessenberg.**

Der bekannte Bischof von Constanz. Oval fol.

**21. Anton v. Steinbüchel. 1817.**

Höhe 135 Mm., Breite 109 Mm.

Archäolog, Numismatiker, geb. 1790. Nach einer Marmorbüste im antiken Stil behandelt. Büste, nach rechts gewendet, auf einer Console ruhend, mit einem Mantel über den Schultern, der auf der rechten Schulter mittelst eines Knopfes zusammengehalten wird. Volles, bartloses Gesicht mit kurzem krausen Haar. Ohne Namen. Im Unterrand rechts: *Marie Ellenrieder fec. 1817.*

**22. Georg Lerg aus Baden.**

101 Jahr alt. 1820.

Höhe 119 Mm., Breite 106 Mm.

Brustbild eines auf einem Lehnstuhl sitzenden Greises, ein wenig nach links gewendet und mit einem dunkeln, vor der Brust zugeknöpften Rock bekleidet, auf dessen Kragen die weissen Hemdklappen niederfallen. Bartloses Gesicht mit langem Haar. Oben rechts:

*Georg Lerg aus Baden*

*101 Jahr alt.*

Darunter: *Marie Ellenrieder fec. 1820.*

Ohne Einfassungslinien.

**23. Der Vater der Künstlerin. 1817.**

Höhe 115 Mm., Breite 98 Mm.

Conrad Ellenrieder, Hofuhrmacher. Brustbild eines bejahrten, unbärtigen Mannes, von vorn, die Arme über einander geschlagen, bekleidet mit einem Mantel mit aufstehendem Kragen und einer Pelz-Zipfelhaube. Oben links am Grund: *Marie Ellenrieder fec. 1817.* Ohne Einfassungslinien.

**24. Die Mutter der Künstlerin. 1820.**

Höhe 115 Mm., Breite 99 Mm.

Elisabeth Ellenrieder, geborne Harder. Brustbild von vorn, auf einem Stuhle sitzend, dessen Lehne links sichtbar ist, bekleidet mit einem Pelzmantel und einer unter dem Kinn zugebundenen Pelzhaube, sie hat die Hände in einander gelegt. Oben rechts am Grund: *Marie Ellenrieder fec: 1820.*

Ohne Einfassungslinien.

**25. Frau Langer.**

Das Blatt scheint selten zu sein und ist uns bis jetzt nicht zu Gesicht gekommen.

~~~~~

INHALT

des Werkes der M. Ellenrieder.

Maria mit dem Kind aus dem Himmel hervorschreitend. 1826	1
Die thronende Madonna und drei junge Mädchen. 1822	2
Die heil. Familie	3
Die Verlobung der h. Katharina, nach R. Langer. 1820	4
Die heil. Jungfrau lesend	5
Christus bei Maria und Martha nach Overbeck	6
Die Auferstehung Christi. 1822	7
St. Nikolaus. 1822	8
St. Cäcilia. 1817	9
St. Katharina?	10
Der Patriarch Jacob, nach Rembrandt und G. F. Schmidt. 1815	11
Drei Apostelköpfe, nach Langer. 1815	12—14
Büste eines Knaben	15
Büste eines andern Knaben. 1816	16
Nic. Poussin, nach L. Ferdinand	17

Bindo Altoviti, nach Tizian und W. Hollar. 1815	18
Heinr. Rieter. 1818	19
Bischof v. Wessenberg	20
Anton v. Steinbüchel. 1817	21
Georg Lerg aus Baden. 1820	22
Der Vater der Künstlerin. 1817	23
Die Mutter der Künstlerin. 1820	24
Frau Langer	25